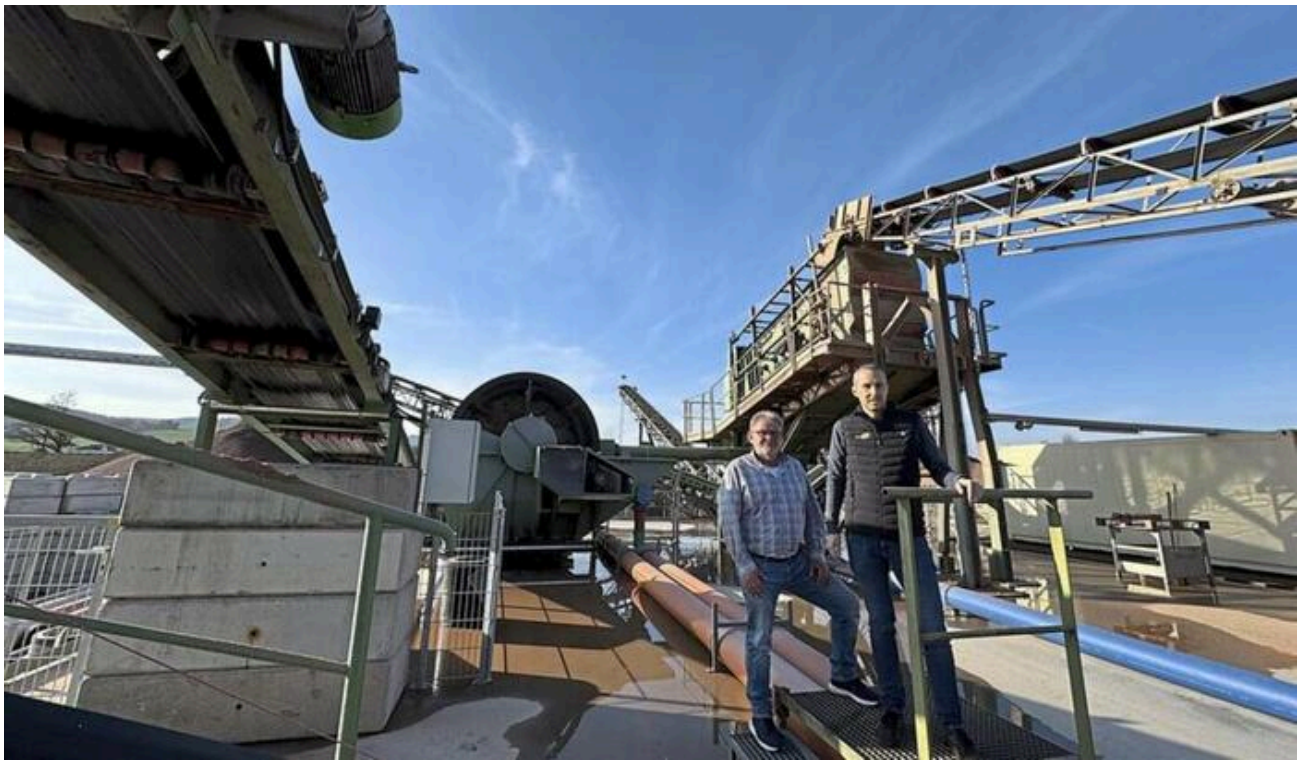
Dienstag, 11. März 2025, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Bebra

Abbau für Naturschutz ist gestartet

Anlage der Firma Beisheim produziert täglich 600 Tonnen Kies und Sand



Imposante Anlage: Auf einer Aufstellfläche von 5000 Quadratmetern hat die Firma Beisheim nahe Breitenbach zwischen Fulda und Bundesstraße 27 eine Dreidecker-Siebanlage errichtet. Sie wurde generalüberholt und kam schon am Breitenbacher See zum Einsatz. Auf unserem Bild zu sehen sind – von links – Beisheim-Bauingenieur Frank Theune und Prokurist Killian Sauerwein inmitten der Anlage. © Fotos: Peter Gottbehüt

Breitenbach/Bebra – Es ist das aktuell größte Fulda-Revitalisierungsprojekt im Landkreis Hersfeld-Rotenburg: Mit der in sechs Bauabschnitte unterteilten Abbaufläche zwischen der Bundesstraße 27 und der Fulda bei Breitenbach will das Bebraer Rohstoffunternehmen Beisheim in den kommenden 20 Jahren zum einen seine Rohstoffversorgung mit Sand und Kies langfristig sichern. Daran geknüpft sind zum anderen viele positive Auswirkungen für den Hochwasserschutz sowie für Flora und Fauna in der dortigen Fuldaaue – unsere Zeitung berichtete ausführlich.

„Eine Ausschreibung zur Umsetzung dieser Renaturierungsmaßnahme durch die öffentliche Hand hätte Projektkosten von zwölf Millionen Euro bedeutet, hatte Heinrich Wacker vom Planungsbüro, das das Großprojekt betreut, zu Beginn der Projektphase erklärt. Durch die sogenannte Nassauskiesung werde die Fläche, die bei Hochwasser regelmäßig überflutet wurde und da-

durch über die vergangenen Jahre immer höher geworden ist, zwei Meter tiefer gelegt. Ziel ist es, so einen 500.000 Kubikmeter großen Retentionsraum als Überflutungsgebiet zu schaffen. Für den Hochwasserschutz bedeute die Auen-Absenkung laut Wacker eine bei einem Hochwasserereignis über 30 Zentimeter niedriger stehende Fulda. Und daran wird inzwischen auf vollen Touren gearbeitet, berichten Beisheim-Prokurist Killian Sauerwein und Bauingenieur Frank Theune.

Insgesamt gesehen liege das Projekt im Zeitplan. Es wird eng von der Oberen Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Kassel (RP) begleitet. „Den jüngsten Bericht haben wir Anfang des Jahres vorgelegt und am 29. Januar bei einem Ortstermin in Bebra gemeinsam besprochen“, sagt Sauerwein.

Ein generalüberholter Eimerkettenbagger der Firma Beisheim arbeitet sich zur Gewinnung des Rohkieses aktuell vom Startpunkt an den dortigen Angelteichen im Abbau-Abschnitt 1 durch die Aue. Mit der Förderkette werden Körnungen von 0 bis 40 Millimetern gehoben, per Radlader verladen und zur gegenüberliegenden Kiesaufbereitungsanlage transportiert. „Alles, was größer als 40 Millimeter ist – die sogenannten groben Schrotten – wirft der Bagger seitlich aus und dieses Material wird dann an Ort und Stelle wieder eingebaut“, sagt Frank Theune. Der Rest wird per Dumper – einem großen Mulden-Kipper – in den Bunker der Kiesaufbereitungsanlage gefüllt.

Diese sogenannte Dreidecker-Siebanlage „sortiert“ den Rohkies in Körnungen von 2 bis 8, 8 bis 16 und 16 bis 32 Millimeter Durchmesser auf drei Schüttkegeln. Zudem wird der Sand ausgewaschen und getrennt zum Trocknen aufgehäuft. „Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Sandproduktion und dem Kies mit kleiner Körnung“, sagt Sauerwein. Größerer Kies, der beispielsweise für Drainage verwendet wird, werde in den anfallenden Mengen nicht gebraucht. Deshalb verfügt die Anlage auch über einen sogenannten Rotor-Schleuderbrecher, in dem die größeren Körnungen nochmals aufgebrochen und über ein Förderband wieder dem Sortier-System zugeführt werden.

Nachdem die Aufbereitungsanlage samt Zufahrt komplett fertiggestellt war, hat Beisheim im Januar mit dem Abbau begonnen. Hierfür musste zunächst die oberste Bodenschicht, der Abraum, auf Lastwagen verladen werden und zur bisherigen Kiesgrube im Finkenroth unweit des Breitenbacher Sees gefahren werden, wo der Auenlehm zur Rekultivierung der dortigen Flächen dient. „Auf der Kreisstraße durch Breitenbach hat das für viel Dreck auf der Straße gesorgt“, sagt Sauerwein. Aufgrund der Witterung und der Jahreszeit seien Anwohner und deren geparkte Autos verschmutzt worden.

„Wir haben versucht, mit Kehrsaugwagen und unserem Unimog die Strecke so gut wie möglich sauber zu halten, aber das Schmuddelwetter hat uns oftmals einen Strich durch die Rechnung gemacht“, erklärt Sauerwein. In Absprache mit Breitenbachs Ortsvorsteher Guido Zilch habe man aber versucht, die Probleme bestmöglich zu lösen. „Diese Phase ist jetzt aber erstmal überstanden – die Fahrbewegungen haben sich auf ein normales Maß reduziert“, sagt der Kaufmännische Geschäftsführer. Erst in den Sommermonaten, „bei hoffentlich besserem Wetter“, soll weiterer Aushub zur Renaturierung und Ufergestaltung an den Breitenbacher See transportiert werden, was die Fahrbewegungen laut Sauerwein und Theune kurzfristig wieder intensivieren werde.
PETER GOTTBEHÜT